

Dübendorf profitiert zu wenig vom REK

«Dübendorf wird transformiert»,
Ausgabe vom 16. April

Der Bericht über das Regionale Entwicklungskonzept (REK) der Stadt Dübendorf behandelt verschiedene Aspekte der Verdichtungsqualität. Im REK ungenügend aufgenommen und im Bericht deshalb nicht erwähnt sind meiner Ansicht nach Anpassungen bei Verkehr, Landschaft und Energie.

■ **Stadttraumprägende Strassenachsen:** Das REK sieht zwei Strassenachsen vor, die Überland-/Wangenstrasse und die Zürichstrasse. Damit wird der Verkehr mitten durch die Stadt geführt, was schon heute viele Staus verursacht. Für das damals dörfliche

Dübendorf waren diese beiden Strassenachsen zweckmässig. Als wachsende Stadt braucht Dübendorf jedoch Umfahrungsmöglichkeiten. Nur so können das Stadtzentrum beruhigt und die Staus vermieden werden. Dominik Müller (Stadtrat) erwähnt im Artikel, es sei in der heutigen Zeit kaum noch möglich, an bezahlbares Land zu kommen. Der Eindruck trübt also nicht: Die Immobilienfirmen dürfen die Dübendorfer Quartiere grosszügig gestalten, der Stadtraum als Ganzes wird dagegen im kleinen Stil geplant.

■ **Landschaftsraum:** In der Übersicht skizziert das REK einen zusammenhängenden Landschaftsraum rund um die Stadt. Wirklich beeindruckend! Im De-

tail werden dann lediglich bestehende Landschaftsräume aufgewertet und zentral zugänglich gemacht. Von einer umfassenden Verbindung dieser Räume steht kein Wort mehr. Diese wäre aber wichtig, damit die genetische Vielfalt, welche eine Grundlage der Biodiversität ausmacht, gewährleistet ist. Auch hier wird auf die finanziellen Aufwendungen verzichtet, die für die Konzipierung einer modernen Stadt mit intakter Umwelt erforderlich wären.

■ **Nachhaltige Energieversorgung:** Im REK wird das Wachstum der Quartiere in Köpfe/ha angegeben, aber das voraussichtliche Wachstum der Stadt ist daraus nicht direkt ableitbar. Das

wäre jedoch für die Auslegung einer leistungsfähigen Infrastruktur und für die Planung der Versorgung mit erneuerbarer Energie notwendig. Wird Dübendorf die heute bestehende Bevölkerung mit erneuerbarer Energie versorgen können? Diese Herausforderung wird durch das anvisierte Wachstum wesentlich anspruchsvoller.

Verhältnis ist unausgeglich

Das REK liest sich mehrheitlich gefällig, aber das Verhältnis zwischen Verdichtung der Quartiere und Gestaltung des Stadtraumes ist unausgeglich. Die Investoren profitieren somit ungleich mehr als die Bevölkerung!

Jürg Allemann, Dübendorf

Wer transformiert Dübendorf – und wohin

«Dübendorf wird transformiert»,
Ausgabe vom 16. April

Das Entwicklungskonzept ist kein verpflichtendes Instrument mit konkreten Folgen für die Grundeigentümer, so unserer Hochbauvorstand, aber das «visionäre» Raumentwicklungskonzept REK des Stadtrates und der Stadtplanung soll die Grundlage für den kommunalen Richtplan bilden. Es führe kein Weg an einer Verdichtung vorbei, da der kommunale Richtplan (demokratische Legitimation) vom regionalen und kantonalen Richtplan abhängig sei und vom Amt für Raumentwicklung genehmigt werden muss. Wo bleibt Dübendorf, wo bleiben die Dübendorfer Stimmberechtigten? Wollen wir eine Stadt mit

55 000 Einwohnerinnen und Einwohnern werden? Wollen wir unsere Schutzzonen verdichten, im Verkehr ersticken und unsere Natur und Umwelt zerstören? Wer verlangt das von uns?

Nicht von oben nach unten

Die Raumplanung funktioniert nicht von oben nach unten, wie uns dies die Behörden (Stadtrat und Stadtverwaltung) weis machen wollen, sondern genau entgegengesetzt. Der kommunale Richtplan stellt die angestrebte räumliche Entwicklung der Gemeinde dar und regelt das Verhältnis zwischen den verschiedenen Planungsebenen. Sachpläne des Bundes, kantonale und regionale Richtpläne sind zu berücksichtigen und es dürfen

keine Widersprüche zu übergeordneten Planungen entstehen.

Der kommunale Richtplan sollte in Sachbereichen die räumliche Ordnung für unser Gemeindegebiet koordinieren und demokratisch legitimieren. Es sind dies die Bereiche: Siedlung, Landschaft, Verkehr, Umwelt und Klima und Öffentliche Bauten und Anlagen (welcher die Erholungs-, Sport- und Freizeitanlagen sowie die Einrichtungen für die Versorgung, Kultur, Bildung und Soziales sowie die Parkanlagen regelt).

Zum kommunalen Richtplan kann sich jede und jeder Stimmberechtigte äussern, bevor der Plan unter der Berücksichtigung der Stellungnahmen vom Ge-

meinderat festgesetzt wird, danach untersteht er 60 Tage dem fakultativen Referendum.

Ziel und Leitbild nötig

Somit ist der kommunale Richtplan demokratisch legitimiert und behördenverbindlich, das heisst, dass der Stadtrat und die Stadtverwaltung sich danach richten müssen, dies gilt auch für Grundeigentum und Anlagen der Stadt Dübendorf.

Ein räumliches Entwicklungskonzept ohne Ziel und Leitbild läuft ins Leere. Die Siedlungsentwicklung muss transparent dargestellt und über verschiedene Politikbereiche zusammen mit der Bevölkerung abgestimmt werden.

Theo Zobrist,
Gemeinderat SP, Dübendorf

Man merkt die Absicht...

«Dübendorf wird transformiert»,
Ausgabe vom 16. April

Man merkt die Absicht und ist verstimmt. So wie das räumliche Entwicklungskonzept daherkommt ist das eine gelenkte Diskussion, in der die wahren Gründe verschleiert werden. Das ist gleich wie vor Jahren, als man uns Stimmbürgern die «nur nachgeführte» und «der Zeit angepasste» Bauordnung verkaufte, sodass niemand Fragen stellte oder eine Diskussion anschob. Jetzt wird – weil so erfolgreich – wieder so vorgegangen. Verwundert stellen wir damals fest, dass, wo vorher ein Einfami-

lienhaus mit Garten stand, neu ein Dreifamilienhaus mit minimalen Grenzabständen und maximaler Ausnützung des Areals aufgestellt wurde. Aber, «der Mist ist geführt», und Manipuliersuisse (das ist die Wirtschaftsorganisation, die von sich behauptet, von den elf letzten Volksabstimmungen neun gewonnen zu haben) arbeitet gemäss ihren langfristigen Plänen an der nächsten Verdichtungswelle.

Pärke als Lockvögel

Pärke zwischen den Wohnsilos sind diesmal die Lockvögel. Die wohlthuenden Flächen, die sich zwischen den Wohnblocks noch

ausbreiten, werden der Verdichtung geopfert. Das ist für die Planer kein Widerspruch. Die wahre Triebfeder wird verheimlicht.

Ich spreche vom Anlagenotstand. Viel Geld sucht Anlagemöglichkeiten (Renditen). Die sind aber nicht ausreichend vorhanden. Die «unabhängige» Nationalbank tut ein Übriges und drückt soviel Geld wie noch nie in ihrer Geschichte.

Ach ja, und um die neuen Wohnungen zu füllen, brauchen wir auch noch die Einwanderung, und zwar dringend. Andernfalls sinken die Mieten.

August Haller, Dübendorf

Kein Leserbrief ohne ganze Adresse

Viele Leserbriefschreiberinnen und Leserbriefschreiber schicken ihren Text per E-Mail – und vergessen dabei, was bei jedem Brief auf Papier absoluter Standard ist: nämlich die vollständige Adresse des Absenders anzugeben. Eine Adresse also mit einem ausgeschriebenen Vornamen und Nachnamen sowie mit Strassen- und Ortsangabe. Das ist eine Grundvoraussetzung, damit ein Leserbrief überhaupt bearbeitet wird. Der Redaktion wird die Arbeit ausserdem erleichtert, wenn der genaue Titel des Artikels sowie das Erscheinungsdatum, auf den sich ein Leserbrief bezieht, vom Verfasser des Briefes genannt werden. *red*